QK. 280. 32. X 2123108 112

Z f 6630

Eine Christliche Leichpredigt/

Zu Wittenberg in der Schloß-Kirchen gethan/

Bey der Begrebnüß des Weilandt Ehrenvesten/Hochachtbarn vnd Hochgelarten Herren

IOHANNIS ZANGERI,

beyder Rechten Doctoris, der Vniversitet Wittenberg fürnemen vnd berümbten Professorn, auch derselben gantzen Vniversitet Senioren.

Welcher zu Wittenberg am 6. Septembris dieses 1607. Jares/frühe/kurtz für fünff Vhr in Christo Iesu sanfft vnnd Seliglich entschlaffen/Vnd am 10 Septembris hernacher/ vmb 2. Vhr nach Mittag in der Schloßkirchen gantz ehrlich zur Erden bestattet worden.

Durch

VVOLFGANGUM FRANZIUM

Theologiæ Doctorem,

Wittemberg/
Gedruckt durch Johann Gorman.

Anno Christi 1607.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

QK. 280. Kat. IV, 605.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99427-p0002-8

Eine Christliche Leichpredigt / vber den Spruch des heiligen Mannes Hiob / am 14. Capitel.

Der Mensch vom Weibe geboren / lebet kurtze zeit / vnd ist voll vnruhe.

Auszlegung.

DEliebte vnnd Andechtige im HERRN Christo Jesu / Wir haben jetzt anhero zu seinem Ruhebettlein begleitet / den Weilandt Ehrnvesten / Hochachtbarn vnnd Hochgelarten Herrn IOHANNEM ZANGERVM, beyder rechten Doctorn, auch fürnemen vñberümbten Professoren, vnd vnserer gantzen Vniversitet Seniorem oder Eltesten / ebener massen vor wenig Wochen einem andern Seniori, nicht auch im Weltlichen Ampt / wie jetzo / sondern in Geistlichem Standt / Nemlich / dem Herrn General Superintendenten D. GEORGIO MYLIO, seligen / von vns das gleit gegeben wor-

Exordium

ben worden / Vnnd sind also in einem viertel Jahr von vns zween Seniores hinweg genommen worden / welche noch allein vbrig waren von den jenigen / so von Churfürst AVGVSTO / hochlöblicher gedechtnis / hierein vociret vnd confirmiret gewesen.

BEy welcher vermeldung vnd erzehlung wir vns fürwar nicht vnbillich Gedancken schöpffen vnd bedencken sollen / ob nicht jrgend durch diese abforderung solcher Häupter aus dem Geistlichen vñ Weltlichen Regiment / der Allmechtige mit einer abnemung vnnd decremento zu vns zu nahen / im vorhaben sey.

1 Sam. 2. 2. WJr lesen trafen im ersten Buch Samuelis am andern Capitel / da wegen begangener Sünden das Haus vnnd die Herrligkeit Eli in ein abnemen gedeyen solte / das der HERR solche Wort jhm zu entbieten lesset / das forthin kein Alter / in seinem / des Eli Hauß / gefunden werden solte ewiglich.

Thren. 5. 14. VNd in den Klagliedern Jeremie im fünfften Capitel / da beschrieben wird / das jämmerliche abnemen vnnd eusserste verderben / darein durch das Babylonische Gefengnis / der Jsraeliten Cron vnd Wolstand solte aus gerechtem Zorn GOttes vber jhre vielfaltige Sünde gedeyen / wird vnter andern dieses auch gesetzet / das in den Thoren / das ist / in

Rath-

Rathhäusern vnd Gerichtstädten nicht mehr Alte sitzen solten/ Vnd wie Ezechiel am siebenden es ausleget / kein Rath bey den Alten mehr werde zu holen sein. Ezech. 7. 26.

ZWar ist es an dem / das nicht allezeit bey grawen Häuptern allein Weißheit vnnd rath gefunden wird/ wie denn Esaie am fünff vnd sechtzisten Capitel Narrē oder sünder von hundert jahren geneñet werden/ Vñ bey dem Job im zwey vñ dreissigsten Capitel solches der Elihu andeutet / das nicht die grösten die weisesten sind/ vnd die alten dz Recht verstehen/ Sondern der Geist ist in den Leuten/ vnd der Odem des Allmechtigen macht sie verstendig/ Auch David im hundert vnd neunzehenden Psalm sihet dahin/ da er spricht/ Ich bin gelerter/ denn alle meine Lehrer / denn deine Zeugniß sind meine Rede / Ich bin klüger denn die Alten / denn ich halte deine Bevehl. Esa. 5. 20. Job. 32. 8. 9. Psal. 119 99.

JEdoch muß man hinwiderumb diß auch wol beherzigen/ was im ersten Buch Esdre am sechsten Capitel vns fürgestellet wird / Nemlich/ das daselben nach der Babylonischen Gefengnis den Tempel zu Jerusalem widerumb auffbawten die Eltesten der Jüden/ vñ es gieng von statten. Da Jeremie am sechsten Capitel/ zuuor bey den Jungen nicht glück gefunden wurde/ Denn die alten hatten den Esdre 6. 7. 14. Jer. 6. 11

vorigen Tempel gesehen / waren aller gelegenheit kündig / vnd kondten desto baß alles angeben vnnd anordnen / das es mit macht einen fortgang gewonne.

Syr. 8. 11 et 25. 8.

Vnd darauff gehet / was Syrach sagt am achten Capitel / Laß dich nicht klüger dünckẽ / denn die alten / denn sie habens auch von jhren Vätern gelernet / denn von jhnen kanstu lernen / wie du solt antworten / wo es noth ist / Vnnd am fünff vnd zwantzigsten Capitel sagt er / das dieses der alten Cron sey / wenn sie viel erfahren haben / Vnd wird es dannenhero wol bey der Römer alten Sprichwort bleiben / Melior est vmbra senis quàm gladius juvenis, Der Schatten von einem alten Erfahrenen / ist besser als ein Gesporneter vnd gestiffelter vnerfahrner Junger.

DErowegen haben wir gnugsame Vrsachen / den Ewigen GOtt mit vnserm Gebet anzulauffen / das er seinen gefasseten Grim wider vnsere Sünde Väterlichen fallen lassen / vnnd nicht alle Alte von vns nemen / auch nicht die Jungen so zeitig abfodern / Sondern beyderley beysammen erhalten / wie Zacharie am achten Capitel nach der Babylonischen Gefengnis verheissen worden / dz zu Jerusalem noch förder wohnen solten junge vnd alte / Vnnd das er alten vnd jungen zugleich seinen

Zach 8. 4. 5.

1. Reg. 3.

Heiligen

Heiligen Geist vnd allerley Weißheit / wie Salomoni nach Davids Tode / geben wolle / damit alle mit einander seine Wercke loben / vnd gemeinen nutz befördern mügen / Für Eins.

ZVm Andern / Wir haben / wie vermeldet / anhero begleitet zu seinem Ruhebettlein / vnsern Weylandt lieben Herrn vnnd guten Freund / Doctorem IOHANNEM ZANGERUM, der in seinem Leben am alter höher nicht ist komen / als auff funfftzig jahr / Ob jn gleich jemand wegen seiner grawen Haar auff sechtzig vnnd drüber hette schatzen mögen.

WEil denn dieses zwar ein sehr gering alter an einem solchen Manne / Gleichwol aber / wie Josua am drey vnnd zwantzigsten Capitel seines Buchs / vnd David im ersten Buch der Könige am andern Capitel davon redet / es ist via vniversæ carnis, der Weg den alles Fleisch gehen muß / vnd weil wir auch nicht wissen mögen / was GOtt vber einen jedern vnter vns beschlossen / ob er in einem dergleichen / oder in einem geringern / oder höhern alter die Welt verlassen solle / So ist einem jeden hoch daran gelegen / das er bey dieser vnd allen andern solchen Begengnüssen / sich seiner Sterbligkeit zeitlich vnd offt erinnere / auch seine Sachen also anstelle / damit er also von hinnen Gottselig scheiden möge / wie

Jos. 2. 3. 4.
1. Reg. 2
2.

ge/ wie wir vom Herrn Doctor Zangern hernach bericht thun wollen.

DEnn wer offtmals mit dieser Betrachtung vmbgehen wird / der wird sich desto neher zu GOtt machen mit einem Bußfertigen Hertzen/ in massen Moses eben darauff gesehen hat / da er im neuntzigsten Psalm betet / Lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen/ auff das wir klug werden/ Vnnd Syrach am siebenden Capitel vermanet einen jeden / Was du thust/ so bedencke das ende/ so wirstu nimmermehr vbels thun.

Ps. 90. 12

Syr. 7. 40

Propositio.

ZV diesem ende wollen wir auff dieses mahl kürtzlich in der Furcht Gottes betrachten/ wie aus den abgelesenen worten des heiligen Mannes Jobi wir vns offt vnsers zustandes vnkünfftiger Heimfart erinnern sollen / Sintemal sie gar kurtz vnnd leichtlich können behalten werden. Damit nun solches recht geschehe / vnnd zu förderst hierdurch des hohen Ewigen GOTTES Ehre / vnsere wahre Buss vnnd Erbawung eines Gottseligen Christlichen Wandels gesucht vnnd befördert werde / Verleihe vns der Allmechtige die Gnade vnnd den Segen seines Heiligen guten Geistes /

AMEN.

Erster

Erster Theil der Predigt.

ES beschreibet der heilige Man vnser Menschliches Leben so gar artig vnd meisterlich / das mans nicht besser / vnd zwar auch kürtzer vnnd verstendlicher köndte machen / in dem er saget / das der Mensch / vom Weibe geborn / lebt eine KVRTZE zeit / aber das dieselbe kurtze zeit sey VOLLER Vnruhe. Vnd kömpt solches eben mit dem vberein / ja es ist eben das / was der alte Patriarch Jacob im ersten Buch Mosis am sieben vnnd viertzigsten Capitel saget / da er für dem König Pharao in Egypten stehet / vnd seines alters halben befraget wird / VVENIG sagt er / ist die zeit meines Lebens vñ zu gleich BÖSE ist die selbige wenige zeit meines Lebens gewesen / Job heist es Kurtz vnd Vnruhig / Jacob nennet es Wenig vñ Böß / Vnd solches verhelt sich auch also im grund vnd in der Warheit. Gen. 47. 9

Erstlich / KVRTZ vnnd VVENIG ist des Menschen Leben / doch bey einem kürtzer vñ weniger als bey dem andern. Vielen gehet es / wie der Prediger Salomon am sechsten Capitel betrachtet / das sie in Mutterleib verblichen / kommen in eitelkeit / fahren in Finsterniß dahin / jhr Name bleibet im Finsternis bedeckt / werden der Sonnen liecht nim-

1. Des Menschen leben ist sehr kurtz. Eccl 6. 4. 5.

2. mehrmehr gewar. Viel/ so balde sie geboren werden / sterben als balde widerumb dahin / ehe sie der Sonnen Liecht recht gewar werden / so müssen sie flugs wider davon/ Vnd da sie vermeineten zu sein in der Thür des Lebens / wird jnen dieselbe alsbald
3. gemachet zu der Thür des Todtes. Viel werden ja eine zeitlang der Sonnen frohe / aber nicht lange / kommen kaum zu sechs / acht/ zehen/ zwantzig Jahren / Welcherley Volck in Kriegen vnd Pestilentzen hernacher der Todt gemeiniglich hauffenweise widerumb wegnimpt.

4. Etliche gerathen gleichwol in das dreissigste / viertzigste / funffzigste / sechtzigste Jahr / Aber was ist dasselbe? Nichts anders/ als kurtz oder wenig. Lasset einen sechtzig Jahr sein alt worden / derselbe hat fast den halben theil als dreissig Jahr mit schlaffen zugebracht / gleich wie der jenige / so dreissig Jahr alt worden / welches auch ein zinnlich theil ist / der hat auch fast den halben theil / funffzehen Jahr / mit schlaffen weg gebracht / Darechne man nun / was hinderstendig bleibet / vnnd besehe/ Ob es nicht von allen in gesampt / jung vnd alten recht geredt sey / das des Menschen Leben kurtz sey.

Der sechtzig jahr alt ist/ hat fast dreissig jahr mit schlaffen zugebracht.

5. Wenn nun das gleich nicht betracht wird/ so sehe man doch an / worinnen der Mensch am meisten lebet /

5. Alle Wolfahrt ist kurtz.

lebet/vnd worinnen er meinet / das sein Leben beste-
he/ als auff jugend/ schönheit / fröligkeit / Reich-
thumb / Gewalt / gute Freunde / grosser Herren
Gunst. Ich meine aber / es gehe mit diesen allen
auch also daher / wie Job es allhier tituliret , die
Blüt der Jugend vñ Stercke ist KVRTZ / Schön-
heit ist KVRTZ / vnd weret nicht lang / Fröligkeit
geht bald weg/ Reichthumb wird offt durch Brand
vnd Krieg / oder sonsten verloren / Gewalt nimpt
schnell ein ende / gute Freunde werden schnell vnnd
offt gar zu zeitig getrennet / Herren Gunst erbet
nicht / ja verliert sich bißweilen / ehe man sich recht
vmbwendet.

Wenn man nun gleich das auch nicht betrach- 6.
tet/ vnd wenn es gleich nicht also were /so muß doch
Gottes Wort in des Heiligen Mannes Iobi Buch
war haben / der Mensch lebet kurtze zeit / Freilich
wird es war bleiben / Wie lang gedencket man doch
eines Menschen / wenn er begraben ist worden ? In
seinem Leben ist er mit gar vielen vmbgangen/ nach
seinem Tode aber gedenckt niemand aus allen an
sn/als den er am meisten angegangen / ja bißweilen
vergisset derselbe seiner wol am aller ehesten. Die
für zwantzig Jahren gelebet / vnd allhier Bürger
gewesen / wer vnter tausenten jetzo allhie lebenden
gedencket an sie / vnnd redet von jhnen?

Des Menschen wird nicht lang bey den Nachkömlingen gedacht-

Es bleibt bey dem / was abermals der Prediger Salomon im ersten vnd andern Capitel vns fürhelt / das viel ding vor vns geschehen / deren man jetzunder gar nicht mehr gedencket / vnnd das bey denen / die hernach sein werden / auch vnser nicht gedacht wird werdē. Viel sind die durch Bücherschreiben einen vnsterblichē Namen erlauffen wollē / Aber wie viel sind / denen es eigentlich angehet / das jhre Bücher bey allen Nachkömlingen fort vnnd fort bleiben / vnd nicht wie dem meisten Theil widerfahren / nach kurtzen Jahren liegen bleiben / vnnd mit jhren Namen vergehen?

Ecclef. 1.

Nicht alle Scribenten Bücher kommen auff die posteritet.

Wenn gleich auch viel in die Historien gekle-cket wird / so gehets doch vielen Historienschreibern / wie von andern Büchern jetzunder erzelet / Vñ dazu / so ists das aller wenigste Theil der Menschen vñ Menschen arbeit / so in die Historien gebracht wird / geräht es jhrer zehen oder zwantzig / so sind viel hundert mal tausent dagegen / deren Namen in die Historien nicht kommen / Vnnd gesetzt / wenn sie gleich darinnen stünden / Wie viel sind hernach / die alle Historien lesen / vnd derselben Leut bey andern vielen gedencken werden? Summa / es bleibt nochmalē dabey / der Mensch vom Weibe geboren / lebet KVRTZE ZEIT.

Das wenigste theil kömpt in die Historien hinein

Der wenigste theil lieset alle Historien / oder wenn ers gleich lieset / so redet er doch wenig davon. Sap. 5.

Darumb im Büchlein der Weißheit am fünfften Ca-

ten Capitel/ solches Leben verglichen wird mit eim Schatten/ mit einem Geschrey das fürüber fehret/ mit einem Vogel der die Flügel schwinget vnd mit grossem gerausch in der Lufft fleuget / da man das Fenster auffthut/ vnd jhn anschawen wil / ehe man dz Fenster recht auffgethan/ so ist er vber alle Häuser/ Gassen vnd Berge hinweg / Eben also / mancher der sich im Leben spreitzet / allein alles in allen sein wil / hochmütig vnnd hoffertig vber alle sich erhebet / ehe man sich ein wenig wird vmbkeren / so wird er auch dahin sein / Es ist mit solchem Leben gleich wie mit einem Schiff / das auff dem Wasser ableufft / ehe man recht an die See kömpt / so hat es der Wind gar weit hin weg genommen.

DA weise man nun einem die Fußstapffen/ wo der Vogel geflogen/ wo das Schiff gegangen/ oder wo ein Pfeil durch gelauffen vnd gedrungen / wenn er ist abgeschossen worden. Also vber gar kurtze zeit / ehe vnsere Knochen recht verfaulen / wird vnser gantz vnnd gar auch bey den allermeisten vergessen/ wie denn/ wenn man Knochen aus den alten Gräbern grebet/ auch in Kirchen selten ein Mensch weiß/ wes sie gewesen/ oder was es für ein Mensch gewesen. Der neuntzigste Psalm erkleret es also: Ps. 90. 4.
dz vnser Leben sey gleich wie der gestrige tag/ an den gantz niemand gedenckt/ als dem jrgend doran etwz

sonderliches fürgefallen ist / Item / gleich wie eine Nachtwache. Wer gedencket an die Zehende / Eilffte / Zwölffte Stunde der gestrigen Nacht / da jederman geruhet / vnd gleichsam todt gewesen ist / ohne wem jrgend damals ein fall zukommen?

2. Des Menschen kurtze Leben ist voller vnru.

ES were aber sehr gut / wenn es nur bey dem bliebe / das der Mensch vom Weibe geboren / eine kurtze zeit lebet / wenn nur nicht das ander dabey stünde / Vnd ist voller vnruhe / Oder wie es der alte Patriarch Jacob außdrücket / wenig vnnd böse. Das aber dem gewißlich also sey / werden wir abermals augenscheinlich befinden.

Das gantze Leben der Armut ist voll vielfeltiger Vnruhe. Matt. 26 11.

SOlte man die Armen hierumb erstlich befragen / die würden fürwar eine lange vnnd weitleufftige explication darüber geben / wie denn Arme allezeit bey vns zu finden / Matth. am sechs vnd zwantzigsten Capitel / vnd zwar allezeit deroselben die meisten hauffen sind. Sie müssen sich von Mutterleib an biß ins Grab hinein / entweder allezeit oder meisten theils mit betteln / oder aber mit täglicher schwerer Hand arbeit vnnd vnruhe erneeren. Da mangelt es fort vnd fort an Kleidern / an essen vnd trincken / an Herbergen / müssen stetiges von haus zu haus vmbher ziehen / haben des Grams / der sorgen / der mühe vñ VNRVH Tag vnd Nacht so viel / das man nicht gnugsam davon sagen kan / vnd das

vnnd das ein Stein in der Erden möchte erbarmen.

MAn sehe hernacher auff die jenigen / so nicht noth an Kleidern / Essen vnd Trincken / vnd an Wonungen haben / ob nicht auch die Vnruhe doch bey jhnen zu finden werde sein. Vnnd damit es desto leichter zu verstehen / neme man des alten Patriarchen Jacobi Exempel für sich / Muste er sich nicht in der Jugend für seinem Bruder Esau trefflich fürchten / also das er sich auch seines Lebens sicher zu sein nicht getrawete / vnnd derowegen von der Mutter in ein ander Land verschicket wurde? Das heist ja eine rechte Vnruhe zu tag vnd nacht so zeitig haben / Vnd ist ein Exempel der jenigen / so als bald in ihren gar jungen Jahren jhrer vngelegenheiten vnd verhindrungen in jhren Wolfarthen von einem vnnd dem andern Menschen müssen gewertig sein / deren ohn allen zweiffel viel vnter der lieben jugend sind / so es mit jhrem Exempel / vnnd auch mit jhrem schaden bezeugen vnd beklagen werden.

Das leben auch begütterter Leut ist doch voller vnruhe.

Gen. 7. Jacobi des Patriarchen trefflicheVnruhen.

HErnacher kömpt noch ein grewlichere Vnruhe / als er in frembden Landen bey einem sehr wunderlichen / seltzamen / groben / Gottlosen / Vngerechten / Sawren Herrn zwantzig Jahr dienen muß / da jhm gar mancher sawrer Wind vnter die Augen gegangen / er tag vnd nacht schwere arbeiten ausge-

Gen. 31.

ausgestanden / wenig Lohn dafür empfangen / vnd noch am Lohn so offtmals betrogen worden / Welches ein Exempel ist aller / die jhre Jugend mit dergleichen schweren Arbeiten zubringen / derselben nimmer fro werden / also das sie nach der zeit / nicht rhümen vnd aussagen mögen / das sie in der jugend gute Tage gehabt.

Gen. 29. 30.

NVn es meinen viel / das sie es jnen in der jugent wollen sawer lassen werden / hernacher im Ehestande wollen sie sich zur ruhe begeben / Were sehr gut / vnnd wol jederman zu wündschen / Aber wie im Ehestande die Ruhe angehe / werden alle fromme Gottselige Hertzen bezeugen / Jacob erfuhr es mit seinem hertzenleid / das vnter den zweyen Schwestern seinen Weibern / eitel haß / Neid / Zorn / zanckens entstunde / vnd was dieses in der Haußnarung für gutes gebe / auch wie lustig vnd wie ruhig darüber ein Haußwirt sein könne / mag jederman vrtheilen / Welches abermal ein Exempel ist derer / so da gemeinet im Ehestande fried / ruhe / gute tage zu finden / da sich alles vmbwend / vnnd nie erger als eben damals wird.

Gen. 33. et 34 et 35

BAld muß Jacob widerumb zu seinem Bruder heimziehen / als zu seinem abgesagten Feinde / Bald auff der reise verstirbt jm sein allerliebstes Ehweib / Bald wird Blutschande zwischen Billa seine

Kebßweibe

Kebßweib vnnd Ruben seinem Sohn begangen / Bald wird jhm seine einzige Tochter geschwecht / Bald richten seine Sönichen einen stanck vnter den Sichemiten an / das er mit allen den seinen seines Lebens nicht sicher ist / Bald wird jm die Botschafft gebracht / das sein liebstes / vnnd im Alter erzeugtes Kind Joseph von Thieren zerrissen vnnd auffgefressen sey / vnd was noch mehr gewesen / das nicht auffgeschrieben mag sein. Gen. 37.

WEnn einem frommen Gottfürchtigen Menschen nur derselben Vnruhen eine zustiesse / wie würde er sich doch damit lange schleppen vnnd abmatten / geschweig dann / das dieses frommes Hertz fast Tag für Tag damit Vnruhig gemacht worden / Was mus doch für Frewde vnnd Lust er gespüret haben ? Denn wer solche Wunden bekömpt / der fület sie gar lang / sie dringen durch / bleiben lang offen / vnd werden gar langsam heyl.

JA man sehe grosse Fürsten vnnd Herrn an / noch gleichwol können sie solcher Vnruhe nicht entnommen sein. Wie giengs dem guten König David / welchen der Allmechtige selbst zum Könige elegiret vnd confirmiret, In der Jugend war es jhm bey seinem armen Vater blutsawer worden / Da aber GOtt jhn zum König wil haben / eben zu der zeit gehet seine Vnruhe am aller meisten an / mus er

Der Fürsten vnnd Herrn Leben ist auch voller Vnruhe. *1. Sam 18. & aliquot sequentibus.*

mus er doch gar zum Landläuffer werden / ist an keinem Ort seines Lebens sicher / ja kan auch ferner keinen nottürfftigen auffenthalt haben / so sawer machen sie es jhm / das jederman meinet / er würde von der rechten Religion abfallen / vnd zu den Heyden sich begeben / In massen er darüber geklaget / das man jhn mit solchen suspicionibus vnd verdacht prægraviret, Mich deucht / solch thun muß jn dapffer vnruhig gemacht haben.

1. Sa. 26. 19.

ES bleibt aber nicht dabey / Da er nun ins Regiment gesetzt / wie hat er mit Kriegen wider den einen vnnd den andern so viel zu thun / Auch da die Feinde jnnen hielten / so mus sich jemand anders finden / eben als wir / wenn bißweilen friede von aussen ist / müssen vns selbs vnter einander jagen vnd Vnruhe machen / Also kam Absolom sein eigenes Kind / vnd macht jhm eine solche Vnruhe / da er von Land vnnd Leuten muste wandern / Ward nicht zuuor Blutschande vnter seinen Kindern begangen · Begieng nicht Absalon einen Todschlag an seinem Bruder Ammon / ein Bruder an dem andern / bey lebzeit des Vaters? Dieser vnruhen wird er gewiß die gantze zeit seines folgenden Lebens außm Sinn vnnd Gedancken nicht loß worden sein.

2. Sam. 5 & 7. & 8. & 10. & 13.

VIel viel solcher Fäll müssen heut zu tag fast alle vnnd jede Herren vnd hohe Regenten / ja auch nidri

nidriges Standes Leut erfahren / Denn es ist allezeit also ergangen / ergehet nochmals / vnnd wird also gehen biß ans ende der Welt / das wir bißweilen von Feinden / bißweilen auch von vnsern eigenen Freunden verunehret vnnd geplaget werden / Salomon erfuhr dergleichen viel nach Davids absterben / da jhm der HERR Feinde verschaffete / ohne was sonsten für mechtige vnruhe er empfunden / die er mit gewaltigen Worten vnd Reden in seinen Predigten beschrieben hat. 1. Reg. 11

Reicher vnd Armer / Alter vnd junger Leute Leben ist vol Vnruhe.

ABer nun alle zusammen in einen Hauffen geschoben / Reiche vnd Arme / so wird sich nochmals finden / das der Heilige Mann recht gesagt: Der Menschen kurtze Leben sey VOLLER VNRVHE. Finden sich nicht bey Kleinen vnd Grossen fort vnd fort Kranckheiten: Die armen jungen Kinder werdens gar zu zeitig / vnd gar zu mannigfaltig innen / Ist nicht das gemeine Sprichwort der Teutschen bekant / Wer Kinder hat / der hat ein täglich Spital. Man darffs nicht nur allein bey den Armen erfahren / Sondern es erfahrens in jhren Häusern vnnd Geschlechten alle vnd jede fromme Leute / bey denen anzutreffen / die offt viel Wochen / offt etlich Jahr sind lagerhafftig gewesen / wie die Exempla Lucæ am dreyzehenden an dem Weib / so achtzehen Jar schwach gewesen / an dem Man Johannis am

Sprichwort der Teutschen.

Luc. 13. 11.

Joh. 5. 5.

fünfften/ so acht vnd dreissig Jahr blind gewesen/ an dem Weib Matthei am neunden Capitel / so zwölff Jahr den Blutgang gehabt. Vnnd ist einerley VNRVHE/ entweder wenn wir selbst mit solchen gepresten beladen sind / oder wenn wirs an vnsern Kindern/ Ehegatten/ Freunden vnnd Nachbarn müssen ansehen/ wie an Jobi Weib vnd Freunden zu mercken/ Ja manchßmal wolten wir viel lieber / das die Kranckheit vns selbs anhienge / als das die armen Kinder also dadurch gemartert werden sollen/ Aus diesem Reflex können auch die Fürsten vnd grossen Herrn sich nicht außschliessen.

Matt. 9. 20.

Syr. Toties homo moritur, quoties amittit suos. Hiob. 1. 21.

Vnd weil Kranckheiten eine anklopffung des Todes sind/ wenn man dieselbe zeiten/ darinnen wir kranck liegen / oder sonst gros vngemach vnd trawrigkeit leiden / zu den zeiten des Schlaffs rechnen / so wird abermals vnser Leben vmb ein gros Partickel kleiner/ kürtzer vnd geringer werden/ vnd klopffet fürwar durch Kranckheiten bey vns der Todt gar zu offtmals an/ das sich niemand endlich zu beklagen hat / als sey er seiner Sterbligkeit vnnd des Todes nicht erinnert worden.

Non vivere sed valere est vita.

Ein ander Vnruh der Armen vñ Reichen.

JN fall solches bey einem vnnd dem andern wenigen nicht also sich befindet/ so ist doch gleichwol ein andere vnruhe an der stett / Wenn die Pestilentz hin vnd wider so schrecklich regieret / wenn Kriegß-

geschrey

geschrey/ Empörung vnd verheerung einschleicht / vnd man sich alle Stunden für jederman/ja freunde vnnd Feinde fürsehen vnnd fürchten mus / Wie Eli geschach im ersten Buch Samuelis am andern/ wie Davidi gar offtmals begegnet/ Das ist fürwar auch eine rechte grosse VNRVHE / deren dann grosse Potentaten ja so sehr / als die geringsten Leute müssen stundentlich gewertig sein.

IN fall auff diese weise der Mensch hohes oder niedriges Standes nicht verunruhet wird / so kömpt doch balde dergleichen Vnruhen ein andere auff die Bahn / Denn wie Job muste verunruhet werden durch böse Post / das jhm ein mal Schaden am Vieh / einmal am Haus / einmal an Kindern / geschehen / Also wird vns fort vnd fort zugeschrieben vnnd zu entbotten / Da sey schaden auffm Dörffern / in Städten / in vnserm Vaterlande / bey vnsern lieben Nachbarn entstanden / Dort hab sich Brondt / Da hab sich Wassers gefahr / Da Kriges verheerung creuget / welches denn offt dem Hertzen einen solchen Stich gibt / das es so balde desselben nicht kan vergessen. Da Joseph nicht wit erkam / vnnd der Vater Jacob nicht anders meinet / als das er zerrissen were worden von den wilden Thieren / ist ein solcher Stachel in sein Hertz gestecket worden / das jhm das Hertz vber die sieben-

Noch ein andere vnruhe der Armen vñ Reichen/ auch der Fürsten. Hiob. 1.

Gen. 45.

Manche Vnruhe steckt gar lang im hertzen de Menschē

zehen Jahr geblutet hat / Denn vnter dessen hat er fort vnnd fort diese Vnruhe vnnd Trawrigkeit gehabt / biß so lang er erfehret / das Joseph noch lebet / da begunt jhm das vorige Hertz wider zukommen / tunc revixit Spiritus ejus. Eben also gehet es noch täglich / Ist ja bißweilen Friede / vnd kan der Mensch fröligkeit geniessen / so geniesse er sie / bald vber querfeld wird sich ein solche Vnruhe finden / ein solch vnglück / des er in vielen Jahren aus seinem Hertzen nicht loß werden kan.

Nochmals ein andere vnruhe der Armen / Reichen / vnnd der Höhesten.

VNd wenn nun das auch nicht solte fürlauffen / so wird doch der Teuffel Geistliche Vnruhe anrichten / die Menschen zu allerhand Grewel / Ketzerey / Heucheley vnd Sünden antreiben / da nicht allein die Gottlosen für sich gejaget / sondern auch die Gottseligen betrübet vnd verunruhet werden / Ich meine ja Noah der fromme Man mus vnruhe außgestanden haben vber hundert Jahren / da er so lang gepredigt / von dem bevorstehenden Zorn GOttes / Aber doch mit schmertzen vnnd betrübnis muß anschawen / das GOttes Wort verachtet / vnnd gar niemand nach demselben sich bessern wollen. Eben also hat es Loth vnter den Sodomiten auch gegangen / von denen er wie für einen Prediger solte geehret sein worden / Vnnd gleich wie Maria beym Creutz stehet / mit höchstem betrübnis

Gen. 6. 3.

2 Pet. 2. 8.

Joha. 19. 25.

trübnis ansihet / wie sie mit jhrem Sohne vmbgehen / also das damals ein zweyschneident Schwerd durch jhr Hertz drang / Also sol man gewißlich dafür halten / das Gottfürchtige Leut zum höchsten betrübet vnnd verunruhet werden / so offt solch vbel von den andern wider GOtt vnnd den Nehesten sie ansehen müssen / vnd es nicht endern können / Derowegen es gewiß sich also verhalten thut / Wie Job saget / Das des Menschen Leben / ob es gleich sehr kurtz ist / doch auch voller allerley beschwerlicher Vnruhe sey. Luc. 2. 25

APPLICATIO.

Vnd hat dieses / wz bißhero kürtzlich vermeldet / in seinem leben auch erfahren vnser lieber Herr vnd freund / Doctor Iohannes Zanger seliger. Er hat gelebet eine kurtze zeit / nemlich / nur funfftzig jar / der da fürwar werth gewesen were / dz er gemeinē nutz zum besten / vnd wegen der hohen jhm von Gott verliehenen Gaben noch andere funfftzig jahr dazu gelebet hette. Ob er aber wol so eine geringe kleine wenige zeit gelebet / so hat er doch der VNRVHE so viel gehabt / das jhm Häupt vnnd Bart gantz graw worden / Dahero viel gemeinet / er were wol vber sechtzig Jahr alt worden / Ja / die gar zu vielfeltigen Vnruhen haben jhm die grawen Stangen so zeitlich vnnd so heuffig heraus gezogen / Wie eyferig vnnd ernstlich er sich in seiner Jugend vmb die

De vita D. IOHANNIS ZANGERI.

Ein Jüngling in einem Tag graw worden / *apud Lemnium de complexion. lib. 1. cap. 8.*

Bücher

Bücher bemühet haben muß/ nicht allein daheim zu Braunschweig bey seinem lieben Vater/ sondern auch auff den Vniversiteten/ dahin er verschickt worden/ ist daraus abzunemen/ das er nach seinem zwantzigsten Jahr das Doctorat erlanget hat/ vnd das er bald drauff Würdig geachtet worden/ dem man allhier eine publicam Professionem vertrawet.

VOn derselben zeit an biß auff dieses jetztgegenwertiges Lager/ was er mehr für Vnruhe ausgestanden/ kan nicht alles erzehlet werden/ GOtt hat jhn mit seiner Ehrentugentsamen Haußehr Frawen Catharina/ so aus dem Ehrnvesten vnnd Hochweisen Herrn MATTHIA GREITZ, Bürgermeisters zu Thoren in Preussen/ vnd der Frawen CATHARINA, als des alten Iohannis Rabbelt, Kauffherrns Tochter/ erzeugt/ eine gottselige friedliche Ehe bescheret/ Aber was im Ehestand andern frommen Christen für vnruhe vnnd vnglück zufellet/ das hat jhm auch viel zuschaffen gemacht/ offt Kranckheiten an einem vnnd dem andern/ offt das jm GOtt seine liebe Kinder aus diesem Mittel weg gefodert/ offt hat er Haß vnd Neid von Freunden vnd Feinden müssen dulden.

WJe embsig er in seinem Ampt gewesen/ so lange zeit/ vnd daher recht vnruhig vnd vnmuths

manchem

manchen lieben Tag gewesen / mach jhm einer ein wenig die Rechnung selbst.

KEin Taglöhner / kein Handwercksman in dieser gantzen Stadt stehet so früh auff / als dieser gute Doctor Zanger manchsmal Winter vnnd Sommer früh auffgewesen / vnd die hochwichtigen jhm vertrawten Sachen fürgenommen vnd expediret, Wie manchsmal hat er geklaget / das er die Nacht vber schlaffloß geblieben / das jhm die sorgen wegen der großwichtigen Sachen so tieff im Kopff gestecket / Wie hat er gemeiniglich zu Mittag sich vberaus messig gehalten / damit er den publicis negocijs desto eigentlicher vnnd gebürlicher vorstehen köndte / Vnnd das man sonsten auff keinen Rosen sitze / wenn man teglich im Schöpffenstuel gleichsam gefangen vnnd verschlossen auffwarten mus / werden die jenigen berichten / so es versuchet / zugeschweigen / das jhm für seine Arbeit nicht allezeit solcher danck widerfahren / als es wol billich sein solte / Ich mag nicht ferner seine vnruhe / specificirē, vñ erzehlen / Vnter dessen aber / weil jn der Altmechtige Gott in das Weltliche Ampt vnnd Regiment gesetzet / hat er darinnen derogestalt sich vorhalten vñ erzeiget / wie sichs nach anleitung Gottes Wort gebüret hat.

JN andern Buch Mosis am achtzehenden Exod. 18. 21/

Capitel/so wol im 5. Buch Mosis am ersten / vnd am sechßzehenden Capiteln/ beschreibet der Heilige Geist/ was in einem Politischen Man vnd Juristen sonderlich erfordert werde / welches wir kürtzlich zusammen ziehen wollen.

Ex. 18. 21. Deut. 1. 15. & 16. 18.

1. Wird Gottes furcht in einem *Politico* erfodert. Syr. 1. 16

ERstlich zieret dieses einen Juristen / Wie auch einen jeden Weltlichen Regenten sehr wol/ Wenn Gottes furcht bey jhm gefunden wird / Wo Gottes furcht ist/ da ist aller Weißheit anfang / vnd aller anderer Tugend vrsprung / da wird GOttes Wort geliebet / vnd nach demselben das Leben angestellet. Diese ist bey vnserm Herrn Doctor Iohanne Zangero rechtschaffen anzutreffen vnnd zusehen gewesen / wie denn das beten vor vnnd nach Tisch / der Cathechismus vnnd Postilla Lutheri fort vñ fort getrieben worden/ sonderlich des Sonnabends / wenn man sich gegen dem Sontag præpariren vnd schicken sollen / Sonsten sind die Predigten vleissig besuchet / das heilige Abendmal offtmals genossen worden / nicht allein von jhm vnnd seiner Haußehr / Sondern auch von den Kindern vñ Gesinde/ wie jhm nicht allein die Prediger/ sondern auch die gantze Christliche Gemeine zeugnis geben wird / Er hat sich aber hieran nicht begnügen lassen / Sondern in den Sachen der Christlichen Religion noch ferner / vnd besser vmbgesehen /

Denn

Denn weil jhn vnser lieber GOtt vnter die zahl der Gelerten vnd Doctoren verordnet / vnd zu vnser zeit in der Religion sich viel Streit erhoben / hat er auch in denselben gewissen grund erlangen wollen / Dazu jhm denn der Allmechtige glückselige mittel verliehen / wie aus der nachfolgenden erzelung wird zu vernemen sein

ALs für dreissig Jahren Peucer in diesem Land / vñ in diser Vniversitet sich mit seinem anhang zum hefftigsten bemühet / Doctor Luthers ware / reine / vnd in Gottes Wort starcke gegründte Lehr von der Person des HErrn Jesu Christi / oñ von dem H. Abendmahl / außzumustern / vnd die verdampte Calvinische Glossen / durch Calvinische heimische Practicken dagegen einzuschieben / haben sich vnter andern dazumal die Niedersächsischen Kirchen zumtrewligsten der Warheit angenommen / vñ diesem Calvinischen beginnen geweret / vnter welchen aber insonderheit / vnd der fürnembste gewesen ist der hochberümbte Theologus / Doctor Chemnicius. Wie denn als endlich der Hochlöblichste Herr / Chur Fürst AVGVSTVS, Christseligster gedechtniß / sich gewaltig bemühet vmb das löbliche vnd hochnötige Concordiwerck / neben andern dieser Doctor Chemnicius nicht das geringste dabey gethan / Dieses Doctoris Chemnicij Collega vnd

Doctor Martinus Chemnicius

Doctor Iohannes Zangery erzeuget von Iohanne Zangero Coadjutore in der Kirchē zu Braunschweig/oñ Fraw Catharina Geremannin/eines Kauffmans Tochter.

Coadjutor/das ist/der nechste nach jhm ist domals gewesē vnsers Herrn Doctoris Iohannis Zangeri, seligen/ Vater Herr Iohannes Zanger seliger.

VNd weil zur selbigen zeit von allen Lutherischen Kirchen viel erinnerungen eingeschickt worden/wie mans eigentlich angreiffen/ Was man für rechtschaffene gegründte Phrases gebrauchen/ Wie mans allenthalben für die Feinde verwaren solte/ hat des Herrn Doctoris Vater alles aus dem Herren Doctore Chemnicio erfahren/ zu lesen/ vnnd abzuschreiben bekommen/ diesem seinen Sohn/dem Herrn Doctor Zangern eingebildet vnd erkleret/ Jn massen der Herr Doctor Zanger nach seines lieben Vaters Tod alles selbsten in seine Hende bekomen/ welches warlich mancher niemals gesehen/ auch ich nicht wissen mag/ob bey vielen solches heut zu tag nochmals anzutreffen sein möchte.

FErner vnnd als vor sechtzehen Jahren die newen Peuceristen sich abermals vnterstanden/ Doctor Luthers gesundte vnd gegründte Lehr von beyden vorigen Artickeln außzumustern/vnd Calvinische Jrrthumen einzuschieben/ vnd insonderheit fürgaben/das die Lutherischen eine solche grobe vngegründte ubiquitet oder allenthalben gegenwertigkeit des Leibs Jesu Christi aus Doctor Luthern auff die Bahn gebracht/ da durch der leib nicht

Calumnien der Caluinisten wider vnsere Kirchen.

mehr

mehr ein wahrer Leib bleiben solte / sondern würde außgespannet vnd außgedehnet in Himmel vnd vber die gantze Erden / Das auch derentwegen im Abendmal kein wahrer Leib empfangen werden köndte / Hat er der Herr Doctor Zanger sich nach gehaltener vnnd geendeter Visitation, weil das judicium damals bey jhm wegen erwachsener Jahren / sich besser gefunden / vber dieselben Sachen alle mit einander auffs newe gemacht / alles mit gantzem fleis vnd ernst durchgesehen / vnd denn alle des Doctor Luthers hierzu gehörigen Streitschrifften nicht ein mal / sondern etlich mal mit sonderlichem bedacht vnd genawer auffmerckung durchgelesen / alle vnd jede Puncten gar wol ponderiret vnd bewogen. Zugleich auch der Adversariorum jhre Schrifften dagegen gehalten / vnd aller Objectiones vnnd Responsiones gantz embsig / eigentlich vnd scharff examiniret, vnd befunden / das von den Adversarijs / den Calvinisten / vnsern Kirchen vnd Doctor Luthero mit derselben aufflag grosse Gewalt vñ Vnrecht geschehe / Derowegen in der lehr / so jhm sein lieber Vater / Herr Iohannes Zanger in der Jugendt eingebildet / vnd er der Herr Doctor selbst niemals verlassen / desto mehr bekrefftiget worden.

VNd weil jhm bey derselben fleissigen betrach-

tung die Theologia sehr lieblich fürkommen / vnd sein Hertz sonderlich erquicket / wie er offt gegen seine Freunde hie vnd anderßwo erwehnet / hat er fort gefahren / vnd in andern mehren Artickeln auch Affirmativas vnd negativas gar gründlich erwogen / welches er denn bey gantzen fünff Jahren getrieben / da er neben seiner andern schwerē arbeit die besten frühe stunden dazu genommen / vnd gantzer fünff Jahr Theologiam studieret / Wie er noch in seinem letzten Lager es etlich mal erwenet / auch zuvor fürnemen Leuten in diesen Landen erzelet hat. Er hatte aller Artickel Affirmativas vnd Negativas sententias so gantz eigentlich vnd gründlich sich bekandt gemacht / das man sich drüber verwundern muste / vnd wolt GOTT / das bey allen fürnembsten Pfarrern solcher ernst vnnd fleiß zu finden were.

Doctor Johannes Zanger hat in seinen erwachsenen Jahren fünff gantzer Jahr neben seine andern geschefften in den besten Stunden Theologiam privatim studiret, welches auch fürneme Leut anderßwo wissen vnd bezeugen.

D. Johannes Zanger thut in seinem Hauß gegen seinem Beichtvater seine Confession.

DAhero ist gekommen / was sich am Montag drey Wochen begeben / Denn auff gedachte zeit hat er seinē Beichtvater zu sich erfodert / daheim in seinem Hauß zu communiciren, Vor dem actu communionis hat er seine Confession gethan / vnd zwar anfenglich in genere / das er von grund seines Hertzens zugethan sey / der ersten vngeenderten Augspurgischen Confession, Anno tausent / fünff hundert vnnd dreissig dem Großmechtigsten Keyser

Keyser Karln dieses namens dem fünfften zu Augspurg auff dem grossen Reichßtage durch etliche Chur Fürsten vnnd Städte vberreichet / Er hats aber bey diesem genere nicht bleiben lassen / Sondern ist ad speciem kommen / vnnd von Artickeln zu Artickeln gegangen / in Symbolo / vnnd von einem jeden sich gar Christlich vnd wol erkleret / also das sich sein Beichtvater darüber verwundert / vnd gemeinet / er müsse zuuor drauff gedacht haben / Ja freilich hat er zuuor / wie erzelet worden / fünff gantzer jar drauff gedacht / da von den sieben vñ neuntzigsten anzufangen / er fünff Jahr Theologiam studiret, alles gantz eigentlich gelesen / betrachtet / zusammen geschrieben / wie er denn von etlichen Artickeln gantze Bücher voll geschrieben / Sein Formula Concordiæ / Sein Chemnicius de duab. naturis in Christo / vnd dergleichen Bücher sind so vol marginalien / als ich kaum achte / das bey fürnemen Pfarrern zu finden wird sein. Er wolte grund wissen vnd recht confirmiret sein / wie er deñ darin so beschlagen worden / das er einem Doctori Theologiæ zuschaffen machte.

Vnd hat Doctor Martinus Mellerstadius der erste Rector dieser Vniversitet es so weit gebracht / dz er trium facultatum Doctor ist worde / so kan ich mit Wor-

Dieses von Mellerstadio erzehlen vñ rühmen D. Hunnius D. Gesnerus, D. Zangerus, D. Scato in actis Jubilæi Academiæ VViteb.

mit Warheit vnd bestand sagen / dz dieser Doctor Zanger hette in Doctorem Theologiæ promoviren können / Das stehet sehr wol / wenn Politische Herren vnd Juristen nicht allein aus andern müssen hören / was vnserer Kirchen Lehre sey / sondern dieselbe selbsten aus dem jnnersten grund haben verstehen lernen / können de rebus vnd phrasibus recht vrtheilen / Welches alle studiosi juris insonderheit wol mercken sollen / damit sie in jhrer blühenden Jugend / aus Predigten vnnd lectionibus dergleichen grund vnser waren Lutherischen Religion / desto zeitlicher zu erlangen sich bemühen.

Nach gethaner solcher Confession / vnd noch vor der Communication / hat er seine Kinder für sich erfodern lassen / vnd in gegenwart seines Beichtvaters vnter andern sie vermanet / wenn Gott jhn von hinnen abfodern würde / das sie sich für der Calvinischen lehre so fleissig hüten vnnd fürsehen solten / so lieb' als jhnen jhre Ewige Seligkeit were / Denn er hett es rechten grund / das sie eine falsche jrrige verdampte lehr were / Man frage hierumb H. Magister Silberman / so alles mit lust vñ verwunderung angesehen vnd angehöret / vnd nicht alleindessen allen jetzo bey menniglichen / sondern am Jüngsten tage für dem Richterstuel Jesu Christi jhm auch Zeugniß geben wird / Vnnd ich kan mit

Worten

Worten seine Gottseligkeit nicht gnugsam rhümen/vnser Erlöser aber wirds an jenem Tage desto reichlicher selbsten thun.

2. Wird in einem *Politico* erfordert Weißheit.

ZVm Andern/ stehet einem Weltlichen Regenten/ vnd auch Juristen sehr wol an/ wenn Verstand/ Weißheit vnnd Raht bey jhm zu finden. Gleich wie aber nun in der wahren Religion der Allmechtige jhm dem Herrn Doctor Zanger in seiner Jugend gute mittel gegeben/dz er den grund der Warheit recht verstehen hat lernen können/ also hat jhm auch der Barmhertzige GOtt in diesem andern Punct/schöne herrliche gelegēheit vāterliche verliehen. Als er zur Profession anhero vociret vñ bestetiget worden/ hat er gefunden allhier gar fürtreffliche Leut/ Doctor Ioachimum Beust. Doct. Michalem Teuberum, D. Matth. VVesenbecium den sehr Weitberümbten Iurisconcultum, Welchen Leuten der Höchlöblichste Churfürst zu Sachsen/ nicht allein Land/ sondern auch Reichs sachen vertrawet vnd committiret Welche auch die Newe Landesordnung/neben andern Churfürstlichen Hoff vnnd Landräthen zusammen tragen helffen. Diese waren eins theils bey Stifftungen vnd Begnadungen dieser Universitet selbsten gewesen/

oder hatten alles/woher es kommen/wie es eigentlich gemeinet/ wie weit es zuerstrecken / von andern gar fürnehmen Leuten / so noch zu D. Luthers vnnd den nechst hernach folgenden zeiten inn der Vniversitet bey allen Händeln gewesen / angehöret.

VOn diesen hat der Herr Doctor Zanger damals allen Bescheid / von allen Händeln der Vniversitet vernommen / domals in sein Junges frisches Gedächnüß eingebildet / eigentlich behalten. Vnnd dahero ist es gekommen / Wenn in der Vniversitet etwas fürnemes / geringes oder mittelmessiges fürgefallen / das er sich für andern als bald / eilend vnnd geschwind darauff gefunden / seine Meynung geschwind eröffnet / vnnd vielen Sachen zeitlich abgeholffen / Vnd darumb hat jhn die Vniversitet für andern auff die gehaltenen Landtäge geschicket / allda er allezeit der Vniversitet bestes trewlich gesuchet / Wie er sonsten allezeit gethan / die gantze zeit der sechs vnnd zwantzig Jahr / als er nach einander Professor gewesen / das jhme nichts mehr angelegen gewesen / als der Studiorum vnnd der Studenten gemeine Nutz / Vnd kan man jhme mit bestand nachsagen / Das wegen des Nutzes der Communitet / die

gantzen

gantzen Jahr vber / er viel mehr Sorge / Mühe / Nachsinnens vnnd Arbeit gehabt / als er sich jemals vmb seine eigene Haußhaltung bekümmert.

Allen vnd jeden seinen Collegen hat er allen guten Willen / vnnd nach vermügen auch im Rücken / vnnd ohne jhr wissen manchßmal alle geneigte Beförderung bewiesen / das wir jhn fürwar für einen Vater vnserer Vniversitet zu halten gehabt.

SOnsten haben vnsere Liebe / hohe Landes Obrigkeit jhn neben ansehlichen Hoffräh ten / auff die Kreys vnnd Probation täge geschicket / darinnen die ChurFürsten zu Sachsen das directorium zu haben pflegen / Vnnd werden seine Herrn Collegæ bezeugen / wie sie an jhm im Hoffgerichte einen guten Beystand / im Schöpffenstuel / Consistorio / vnnd Academia / einen guten directorem gehabt / der Gottselig / Verstendig / Geschwind / Arbeitsam / die Feder kundte führen / den Stilum artig formieren / der auch dieser gantzen Landt Beschaffenheit gar auswendig vnd inwendig kundig war.

ES hat jhm ohne das / sonsten der hohe Gott von Natur an / seine Gaben / vnnd einen geschwinden Verstand verliehen / das er vor allen andern

eilend die Vmbstände richtig betrachtet / eilend guten Rath befunde / vnnd eilend denselben von sich geben kundte / Jnmassen im Büchlein der Weißheit am achten Capitel / die Weißheit eingeführet wird / vnnd also redet / Jch war ein Kind guter art / vñ habe bekom̃en eine feine Seele / auch offtmals verliebe GOtt in einem Geschlechte / etlichen Personen nach einander seinen Heiligen Geist / in einer vnnd der andern Gaben / mittheilet / Vnnd muß ich hie gedencken / das vor hundert Jahren die Zanger vmb solcher geschwinder Rathschlägen vnnd Verrichtungen gros Lob erlanget.

Sap. 8. 19

Von der Zanger Geschlechte

DEm als Keyser Maximilianus nach Rom ziehen wollen / vnnd von den Venedigern bekrieget worden / hat ein Zanger geschwind erfunden / wie man gantz eylend Eyserne Kugeln zu bereiten solte / darüber derselbe bey dem Römischē Keyser zu höchster Gnade kommen / von jhm geadelt vnd nobiliret worden / also das er jhme eine Zangen vnder andern in sein Wappen deputiret / Wie dergleichen eben jm selben Krieg des alten Philippi Melanchthonis, Vorfaren / die Büchsen gegossen / vnd auch ein solch Wappen erlanget / in massen vnder Philippi versen in diser Schloskirchen / der Hammer vnd

Zangen /

Zangen/zu sehen sind. Auch hat Keiser Maximilianus demselben Zanger domals ein Rittergut / ein Hammer genand bey Jnsprugk im thal allergnedigst zu einer belonung für solche geschwinde nutzbare erfindung/ verehret. Es hat aber vmb dieses vnnd dergleichen anders wegen vnser Lieber Herr vnd Freund sich niemals erhoben / nichts gerhümet/Nur dz ers gegen wenig freund gedacht. Wie dann sonst gar kein Hoffart in seinem Hertzen war/Dannenher er auch gar keinen Pracht achtet in Kleidungen / in essen vnd trincken / in Titteln / in eusserlichen Geberden.

Zum Dritten stehet einem Politischen Weltlichen Regenten vnd Juristen wol an / Wenn er daneben mutig vnd behertzt ist / Man sihet wie der gemeine Hauff bisweilen auffrürisch/mutwillig vnd gantz vngehorsam sich erzeigt / desgleichen so kommen für gericht Arme vnd Reiche / Offt wollen die Reichen sich das Recht nicht weisen lassen/ schnarchen vnd pochen/das Armut wil offt mit weinen vnd wehklagen die sache gewinnen. Kompts denn das man wider den einen vnd den andern exequiren sol/ da ist fürwar hoch von nöten / das in einem Weltlichen Regenten Bestand / mut vnd Hertz gefunden werde / der sich kein Affect lest bewegen

3. Wird in einem *Politico* erfordert/ dz er behertzet sey.

sondern gerechtigkeit vnd Recht/ohne verfelschung vnd ohne verkehrung administrire. Es scheinete fast in vnserm lieben Herren vnd Freund/ als wenn er von Natur etwas zu zornig / zu wünderlich / zu hastig / vnd zu sawer gewesen. Aber die jhn eigentlich gekand/ vnd viel mit jhm vmbgangen/ wissen / das das Gemüth allezeit viel gelinder in jhme gewesen / als die eusserliche Geberde vnnd Reden. Summa / es war ein Recht / Alt / Auffrichtiges / Offenbares / Gravitetisch / Braunschweigisches Hertz in jhm / was im Hertzen war / das fund man an der Stirn auch geschrieben / er kundte nicht heucheln vndfuchsschwentzen/sondern gieng gerade zu.

Nemo sine vitiis.

So wird auch fürwar in einem Regenten vnd Weltlichen Man/ein zorn manchmals erfordert.

Regenten sollen einē amptßzorn gebrauchen.

CHristus Matth. am 5. Cap. verurtheilet den zum Gericht / der seinen Bruder einen Narren heisset / Nemlich / wie im Griechischen Text dabey stehet / εικῆ, frustra, vmbsonst. Wenn derowegen Oberkeit / vnd jhre Officirer nicht vmbsonst / sondern aus wichtigen vrsachen bewogen werden/zürnen vnd donnern / so ist solches für keine Missethat zu rechnen / Sondern jhr Ampt erfordert solches. Vnnd ist es weit besser / also zu zürnen vnnd zu donnern/wider der Leut Vnfug vnd Gottlosigkeit/als

Matth. 5, 22.

mit still-

mit stillschweigen darinnen sie zu stercken. Denn wer der Bösen gunst hat / der erlanget Gottes vngunst/ Inmassen ein schreckliches scharffes Vrtheil zu finden/ Jerem am 48. Cap. Maledictus qui facit opus DOMINI negligenter, & prohibet gladium suum à sanguine. Verflucht sey der jenige/ so zur zeit/ wenn es die Notturfft vnd vrsachen erfordern / die Bösen zu straffen / seumig vnnd nachlessig wird/ vnnd sein schwerd nicht gebraucht/ blut der bösen zu vergiesse. Jer 48.10

WJe dieses von vnserm seligen Herrn D. Zangern in acht genommen worden / werden jhm seine Herrn Collegæ zeugniß zu geben wissen/ Inmassen er nicht nach Geschencken gesehen / Ja offt der jenigen / so jhn corrumpiren wollen / Geschencke für seine Collegas publicè producirt, vnd sie zu schanden gemacht/ vnd nur das gethan / was das Recht erfordert/ von Rechts wegen. Auch in seinen dreyen Rectoraten hat er keine Person angesehen / die disciplinam gewaltig in acht genommen / gar nach niemand gefragt / Weiß hat allezeit bey jhm Weiß müssen sein/ Schwartz hat Schwartz müssen sein / Vnnd wie man leichtlich erachten kan/ weil solches nicht allezeit allen gefelt / daher Neid vñ Haß entstehen/ so hat er alles anders mit gedult getragen / gar viel verschmertzet/ vñ bestendiglich in seinem guten proposito fortgefaren. Daraus deñ abermals gnugsam zu vernemẽ / wie sein leben allezeit voller

VNRVHE gewesen. Auch dieselbe VNRVHEN haben jhn offt sehr nider geworffen / das er etliche schwere Kranckheiten ausstehen müssen / darumb jhme auch der liebe Gott genediglich geholffen. Aber die zeit hat die Fern / pfleget man zu sagen. Der Vnruhen sind so viel vnd alles so voll vnd gros gewesen / das es nicht lenger zutragen / Vnd hat er am Mitwoche nach dem 9. Sontag Trinitat. sonderlich vber Schwermut vnd flüsse in den Füssen geklaget / die sich denn hernacher weit vmbher ausgebreitet / auch eine Melancholiam vervrsachet.

Wie sich D. Johānes Jäger zu seinem Ende geschicket.

Da er sich gantz gelagert / hat er zeitlich gemerckt / es möchte sein Seiger numehr ausgeloffen sein / sich auch mit aller Andacht / Gebet vnd Gottseligkeit geschickt. Zu seinē Beicht Vater einmals hat er gesagt / dz er zwar Hertzlich gern lenger lebē wolte / Wenn er nur an Krücken im Haus vmbher gehen solte / begerte nicht in den Schöpffenstuel / Wie er denn offtmals zu andern sich verlauten lassen / er wolle vmb erlaubung bitten / das jhn vnser Gnedigster Herr entweder gar oder auff eine zeit des Schöpffenstuls befreyen möchte / so sawr würd es jhm / vnd so müde wer er worden.

Wenn es aber nicht Gottes wil / hat er weiter gesagt / so woll er hiemit den Allmächtigen Gott

gebet-

ten haben/er wolle jhm Gnedig sein/Gedult verleihen vnd den Tröster den H. Geist geben/ das er ein seliges Ende nemen möge/ Wie dann sein Gebet erhöret/ Vnd jhm Gnedig von Gott widerfahren/ Das er am vergangenen Sontag gar kurtz vor 5. Vhr frue so sanfft vnd seliglig entschlaffen/ das er nicht einen Finger gezücket/ vnd geringste vngeberd von jhme zusehen gewesen/ ja sehen vnd hören hat können/ bis auff den letzten seufftzen vnd Odem/ Deme der Allmechtige eine fröliche aufferstehung neben allen Ausserwehlten am Jüngsten tage ja Gnedig vnd Vätterlich verleihen wolle/ vmb Christi willen.

Er vnser Lieber Herr/ Freund vnnd Patron/ hat hierdurch das kurtze Leben geendet/ vnnd ist in ein anders gar langes ewiges Leben versetzet worden.

ER/ als alhier ein Mensch vom Weib geboren/ hat hierdurch alle VNRVH von sich geworffen/ vnd jetzt recht als ein Mensch aus dem Geist geboren/ ein Leben erlangt/ da eitel ewige/ Himlische/ vnaussprechliche ruh/ fried vnd frewde ist.

Das also dieser Gang vnd Tod/ jhme zu einem Gewin ist worden/ in der Epist. an die Philipper am 1. Cap. Dieser Gang vnd Tod ist jhme eine Thür Phil. 1. 21

Joh. 5. 24. zum rechten Leben worden / Beym Evangelisten Johanne am 5. Capit. Durch diesen Gang vnnd Todt ist seine jrrdische Hütten zubrochen / vnd jhm 2. Cor. 5. 1 ein Haus im Himmel erbawet worden / in der andern Epistel an die Corinther am 5. Cap. Dariñen sol er Ewig wohnen / vnd für seinen wahren Glauben / vnd rechtschaffene Gottseligkeit ohne ende getröstet / erfrewet vnd gezieret werden.

DAsebsten sol er leuchten wie Sonn vnnd Sternen / Denn der Spruch Danielis am 12. Dan. 12. 3 Capitel: Intelligentes fulgebunt ut splendor firmamenti, & justificantes multos, tanquam stellæ, in seculum & in æternum, gehet zugleich auff die Lehrer / vñ darnach auff alle Christliche Gottselige Fürsten / Graffen / Herrn / die vom Adel / Juristen / vnd dergleichen Politicos, die nach jhrem vermügen / vnnd nach aller jhrer gelegenheit / die rechte / wahre / Christliche Religion befördern vnnd fortpflantzen helffen / vnd verschaffen / damit die Leute hin vnnd wider zu einem wahren rechtschaffenen Glauben vñ rechtschaffener Gottseligkeit gebracht vnd angehalten werden mögen / das sie alle in jenem Leben / wie das Firmament / wie die Sonne / vnd wie die Sternen leuchten sollen. Osiander super illum. locum. Welches in der that vnd Warheit vnser lieber Herr vnd freund D. Zanger jetzo erfehret / vnd sich hieher im geringsten nicht mehr wündschet.

Vnter

VNter dessen wird es freylich seiner hinderlassenen Ehrentugentsamen betrübten Widwen / vnd den lieben Kindern sehr schmertzlich thun / das sie eines so gar trewhertzigen Vaters so zeitlich haben beraubet werden müssen / vnnd wird jhnen freilich gehen / wie dort im Büchlein Tobiæ am 10. Capitel / alß der junge Tobias zu lang aussen war / der alte Tobias anfengt zu sorgen / vnnd wurde neben seinem Weibe gar trawrig / vnd weineten / das sie sich auch nicht trösten lassen wolten. Vnd ist es ja vmb Fleisch vnnd Blut also geschaffen / das diese scheidung grossen schmertzen erreget. Tob. 10.

D. Eberus hat offt zu sagen / vnd diese Gleichniß zu gebrauchen pflegen / Wenn einem ein Kindt versterbe / so sey es als wenn man einem ein Glied vom Finger ablöse / Wenn aber ein getrewer Ehegatte versterbe / das sey so viel / als wenn einem der gantze Leib auffgeschlossen / vnd eine Riebe mit dem Fleisch heraus gerissen würde. *D. Eberi similitudines.*

ES befindens täglich alle fromme Christen alte vnd junge in solchen Fällen / Aber die Wittwen vnd Kinder müssen solches den Allmechtigen Gott walten lassen / jhren Willen in seinen verborgenen weisen gerechten Willen mit Christlicher gedult ergeben / so wird er gewißlich jhr Vater vnd Schutzherr sein / sie in jhrem Hertzen trösten / vnd für allen

Conclusio.

Vnfällen behüten. Vnd wenn der mal ems der HERR IESVS CHRISTVS mit seiner Allmechtigen Stimm alle in jhm dem HERRN CHRISTO IESV seliglich eingeschlaffene fromme Christen/aus den Gräbern heraus ruffen wird/als denn wird er jhnen jren hochgeliebten Herrn Vater auch wider geben / das sie als denn mit jhm / vnd mit allen andern Gottseligen/in vnvergänglicher vnd vnverfelschter vnd vnaußsprechlicher Frewde vnnd Wonne zubringen sollen / vnnd leben in alle Ewige Ewigkeit / Dazu jhnen vnnd vns allen zu seiner zeit gleichsfals gantz gnediglich vnnd väterlichen verhelffen wolle / GOtt Vater / GOtt Sohn / GOTT Heiliger Geist/ hochgelobet vnnd gebenedeyet in alle Ewige Ewigkeit/AMEN.

Ende der LeichPredigt.

Pietati & Memoriæ
IOHANNIS ZANGERI,
BRUNSVICENSIS, SAXONIS,
U. J. Doctoris, & Professoris Decretalium,
in hac Electorali Vvitebergâ per 26 annos celeberrimi:
Assessoris judicij Curialis, nec non Ecclesiastici Consistorij ibidem, ut & judicij Provincialis & Regij illius in Lusatiâ inferiori,
Spectatissimi:
Senioris & capitis Collegij juridici meritissimi:
Viri meritis in hanc totam Academiam optimi, maximi:
Qui magnâ cum laude dignitatis, Virtutis, Sapientiæ, Iustitiæ,
Non tàm ætate consumptus, quàm laborum pertinaci assiduitate fractus:
Cum maximo non suorum modò, sed & omnium bonorum quoq; luctu,
Hîc tandem terrenam istam mortalis corporis sarcinam in CHRISTO piè & religiosè deposuit:
Spiritu verò ex evanidâ hâc mortalitate ad cælestem immortalitatem plenissimâ spe & animosâ fiduciâ feliciter emigravit,
Die 6 VIIbr. horâ 5. matut: ætatis suæ anno L;
CHRISTI verò cIↃ IↃ cVII
Hredes hoc debiti & syncери amoris signum ex intimo pietatis affectu lugentes posuerunt.
Autor M. Henricus Velstenius
Ethic. P. P.

IN OBITVM
AMPLISSIMI ET CONSULTISSIMI VIRI DN: IOHANNIS ZANGERI, ICTI CLARISSIMI, Professoris in Academia Vvitebergensi Primarij, & Facultatis Juridicæ Senioris, Illustrissimiq; Principis & DNI, DNI: CHRISTIANI II. Electoris Saxoniæ, aliorumq; Principum & Comitum Consiliarij, tùm etiam Dicasterij inferioris Lusat. REGII, & Consistorij Ecclesiastici, Electoralis Dicasterij, & Scabinatus Vviteb. Assessoris meritissimi.

Ccidit, heu, magnus Themidosq;
Dicesq; Sacerdos
ZANGERus: Musa plangite
Leucorides.
Occidit, heu, nostri qui gloria prima Lycæi;
Multorumq; suis dotibus, instar erat.
Quis desiderio nostro pudor (ah dolor) esse
Tam chari capitis? quis modus esse queat?

At tu

At tu, nam satis atq; super Primoribꝰ atram
Tandẽ inferre viris desine, Parca, manum.

Lucas Beckman J. U. D.
& Profess. Publ.

ALIUD.

AH dolor; insecuit ZANGERO stamina vitæ
Bellerophontæo trux Libitina viro.
ZANGERVS cecidit; qui vir si vivere quisquam
Dignus erat, semper vivere dignus erat.
Hic decus Astrææ palmare, hic Leucoris hujus
Collegi & nostri fidus ocellus erat.
Currus & Automedon fuit hic Cathedræq; foriq;,
Nil addo: fuit hic Currus & automedon.
Ipsa Themis plangat, nùnc Buleuteria plangant,
ZANGERI occubitũ Leucoris alma gemat.
At licet ætheream pia mens repetiverit arcem,
*Al*ta tamen volitat fama per ora virûm.
Sicq; ubi vita prius fuit una; secuta secunda est,
ZANGERVM & duplex vita cupita manet.

Matthias Grosius D.

ALIUD.

NEscio quid rerum? quod tantæ nomina famæ,
Illa Professorum tàm subitò pereant?
HVNNIVS extinctus, GESNERVS, RVNGIVS, inde
MYLIVS; & Musæ, mi RHODOMANNE, tuæ.

Zf 6630 qk

48 Et quis non alius summâ de gente virorum?
Quaque bonas artes, cætera quà studia;
Improba tenè etiam mors abstulit, optime IANE
ZANGERE, ut jaceas jam tumulatus humo?
ZANGERE eximium Juris decus atque Themistos,
Ipse Facultatis duxque caputque meæ.
Nolens experior quanti hæc jactura Magistri:
Te scio quis studio, quisque fide tueris.
Nec dubito, desiderium quin fortè perenne
Crescere vel posthac possit & esse tui.
Non tamen in tenebras raptus: quin ipse tenebras
Liquisti, & clarus sole micas medio.
De TORTURA etiam scripsisti & JURE reorum:
Ac monimenta tui plura alia ingenij:
Partim emissa quidem, partim nondum edita; quorum
Nomine te cælo gloria portat equis.
At nos in tenebris multis, multoque labore
Transigimus vitam: teque citò sequimur.

Valentinus Guilielmus Forsterus D.
Præceptori, Collegæ & Compatri
venerando ponebam.

QK. 280. 32. X 212

Eine Chris

Zu Wittenb

Kirc

Bey der Beg

landt Ehrenv

vnd Hoc

IOHANNI

beyder Rechten Doc

tenberg fürnemen

auch derselb

site

Welcher zu Wittenberg

Jares/ frühe/ kurtz für fünff

lich entschlaffen/ Vnd am 10

Mittag in der Schloß

VVOLFGAN

Theolog

Wit

Gedruckt dur

Ann

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

QK. 280.

7, 605.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-99427-p0049-3